



Ansicht von Bamberg aus der Weltchronik von Hartmann Schedel (1440–1514), Nürnberg, 1943, kolorierter Holzschnitt; Foto: bpk/Dietmar Katz

BAMBERGER KUNST- UND ANTIQUITÄTENWOCHE 22.07. bis 16.08.
 Bamberg
www.bamberger-antiquaeten.de

Das größte Museum der Welt

Vom 22. Juli bis zum 16. August dreht sich in Bamberg wieder alles um die Kunst:
 Zum 14. Mal finden in Bamberg die **Kunst- und Antiquitätenwochen** statt

BISTUMSSTADT, BAROCKSTADT, Inselstadt, Bierstadt – das Weltkulturerbe Bamberg ist für viele Schätze bekannt, ganz besonders aber für seine Kunst. Und genau diese wird von Ende Juli bis Mitte August wieder im Mittelpunkt stehen, wenn parallel zu den Richard-Wagner-Festspielen Bayreuth die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen stattfinden. 15 Händler haben sich wieder zusammengeschlossen und öffnen ihre Läden unterhalb des Dombergs für Besucher, Kunstinteressierte, Touristen – jeden, der gerne einmal eine alpenländische Reliquienmonstranz oder eine Nymphenburger Kaffeetasse von Nahem betrachten möchte. Vielfalt ist hier Programm: Kunsthandwerk und Gemälde, von der Gotik bis zur Klassischen Moderne, locken in die denkmalgeschützten Häuser. Neben musealen Objekten sind auch Kostbarkeiten für den kleinen Geldbeutel zu finden.

Beginnt der Besucher seine Rundtour auf der Oberen Brücke, trifft er zunächst auf das Geschäft von Friedemann Haertl. Der Silberschmied, der derzeit eine Replik der historischen Heinrichskrone herstellt, bietet den Besuchern passend zum 90-jährigen Bauhaus-Jubiläum in diesem Jahr eine kleine Besonderheit: Das Tee-Ei mit Bajonettverschluss von Christian Dell, 1925, aus der Metallwerkstatt am Bauhaus. Am Fuße des Katzenbergs bietet Silber Kontor Heiss ein Kaffeeservice der Silberschmiede Jensen in Kopenhagen, der Entwurf Cosmos stammt von Johan Rohde, um 1915. Die Generalisten haben Skulpturen und Gemälde bis zu Möbeln im Angebot: Kunsthandel Schmidt-Felderhoff am Geyerswörthplatz hat einen französischen „Table de Salon“, um 1790, in

Originalzustand anzubieten. Walter Senger hat eine Barockkommode von Johann Friedrich Spindler im Angebot und Ulf D. Härtl präsentiert ein Paar Salonsessel aus Franken (Abb.), um 1750, aus der Sammlung Thurn und Taxis. Bei Christian Eduard Franke können Besucher über die Größe eines Hamburger Schapp, um 1680, staunen. Matthias Wenzel zeigt eine Rheinische Maria mit Kind, um 1500, aus Lindenholz (Abb.). Mühlberger Kunsthandel in der Karolinenstraße präsentiert ein Gobelin aus dem 18. Jahrhundert, aus Nordfrankreich oder Belgien, bei Ströhlein Antiquitäten fällt besonders ein Sofa um 1825 aus Wien nach einem Entwurf von Josef Dannhauser ins Auge. Ein Gemälde von Anton Maria Vassallo (um 1620–1664/72) (Abb.) ist im Kunstauktionshaus Schlosser zu finden.

Auf der Suche nach feinem Porzellan ist der Besucher bei Csonth in der Herrenstraße richtig; dort sind edle Tassen aus Nymphenburg und Meissen zu finden, darunter eine seltene Kratervase aus Nymphenburg mit einer Ansicht des Marienplatzes in München von 1846 (Abb.). Die Glaserie Pusch hat hochstielige Weingläser und Likörgläser aus der Glashütte Meyr's Neffe, nach einem Entwurf von Koloman Moser, um 1900, im Angebot. Handgearbeiteter Schmuck ist bei Juweliere und Goldschmiede Triebel zu erstehen. Den Brückenschlag zur aktuellen Moderne schafft Ralf Metzzenmacher mit seiner Retro-Art.

Auch dieses Jahr bieten alle Händler wieder kostenlose Schätzungen an oder geben Tipps für Restaurierungen.

SUSANNE LUX

1 Maria mit Kind, Rheinisch, um 1500, Lindenholz gefasst, H. 132 cm; Wenzel Kunsthandel

2 Kratervase mit Ansicht des Münchener Marienplatzes, Nymphenburger Porzellanmanufaktur, 1846, Biskulporzellan, H. 30 cm; Bamberger Tassenkabinett Csonth

3 Paar Bergèren, Frankreich, um 1750, Buchenholz mit alter Fassung; Ulf D. Härtl

4 Anton Maria Vassallo (um 1620–1664/72), mythologische Darstellung, Öl/Lwd., 70 x 86,5 cm; Kunstauktionshaus Schlosser

